

Laptop statt Schulbuch und Smartphones als Helfer

Schule und Lehre bilden laut einer Umfrage digitale Kompetenzen zu wenig aus. Die Chancen steigen mit dem Bildungsniveau.

Einige Unternehmen wollen das ändern und gehen mit Schulen Kooperationen ein.

Lara Hagen

Wien – Die Welt scheint „digitalisiert“, aber die Ausbildung ist es nicht – zumindest suggerieren das die Ergebnisse einer Studie des Instituts für Jugendkulturforschung im Auftrag der Arbeiterkammer. Nur die Hälfte der Wiener Lehrlinge arbeitet demnach in den Ausbildungsbetrieben mit Computer und Internet. In Schultypen, die nicht mit Matura abschließen, arbeiten nur 60 Prozent mit digitalen Hilfsmitteln, in maturaführenden Schulen sind es immerhin 80 Prozent.

Befragt wurden 500 Wiener Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren. 96 Prozent von ihnen besitzen ein Smartphone, zwei Drittel auch einen Laptop. Die IT-Ausstattung der Schulen wird hingegen als altmodisch kritisiert.

Digital Divide

Für Hausübungen oder zur Recherche wird das Internet gerne genutzt. Allerdings gibt es große Unterschiede zwischen den Schultypen: Während in maturaführenden Schulen 40 Prozent der Jugendlichen Internetrecherchen für ihre Hausübungen nutzen, sind es in nichtmaturaführenden Schulen nur 15 Prozent. Die Arbeiterkammer verortet einen „Digital Divide“. Dieser verlaufe vor allem entlang der Grenzen sozialer Ungleichheit. Jugendliche mit niedriger formaler Bildung bekämen nicht genug digitale Kompetenzen vermittelt, um digitale Medien zum Erreichen persönlicher Ziele zu verwenden, in sozialen Netzwerken ihren Standpunkt zu artikulieren oder digitale Medien für die Schule zu benutzen.



Jugendliche mit niedriger formaler Bildung bekämen nicht genug digitale Kompetenzen vermittelt, so eine aktuelle Studie. Die Business Academy Donaustadt will als gutes Beispiel vorangehen: moderne EDV-Säle, schnelles W-LAN und genügend Geräte – auch zum Ausborgen.

Bittere Ergebnisse, wenn man daran denkt, dass viele in Industrie und Wirtschaft Fachkräfte für die digitalen Herausforderungen der Zukunft suchen. Natürlich heißt nicht, dass, wenn ein Laptop zur Verfügung steht, man auch lernt oder weiß, wie ein Programm oder die Cloud funktioniert, welche Codes und Ideen hinter Anwendungen stecken. Eine gute Ausstattung ist aber ein Anfang.

Diese gibt es beispielsweise in der Business Academy Donaustadt. Seit 2002 gibt es bereits Notebook-Klassen. Seither wurden immer mehr Geräte angeschafft, EDV-Säle modernisiert und an verbessertem W-LAN gearbeitet. Beim Thema E-Learning arbeitet man seit einigen Monaten mit Microsoft zusammen: „Mittels der digitalen Unterrichtsmittel

können wir den Unterricht interaktiver gestalten und neue Lernszenarien und Unterrichtsformen umsetzen“, sagt Martin Satz, Lehrer für Officemanagement und angewandte Informatik, Sport und Netzwerkbetreuer an der Business Academy Donaustadt.

Ein Beispiel dafür ist die Anwendung Microsoft Classroom: Über die Website können Lehrer ihre schon bestehenden Unterrichtsmaterialien mit neuen Inhalten aus Word, Excel oder Powerpoint schnell und einfach zusammenzuführen. Das Klassenbuch ist digital – das bedeutet auch, dass Schülerinnen und Schüler ihre auf dem Laptop erstellten Notizen einfach mit Mitschülern oder den Lehrern teilen können. Ein anderes Tool digitalisiert handschriftliche Mitschriften.

Die meisten Lehrer seien von den neuen Möglichkeiten begeistert gewesen, sagt Satz. Natürlich gelte das nicht für alle. Eine Deutschlehrerin, die gerade Aufsätze auf einem Tablet korrigiert, erzählt von den Vorteilen: „Es gibt jetzt keine Ausreden mehr à la ‚Ich habe die Angabe verloren oder die Aufgabe nicht gefunden‘. Durch ein paar Klicks sind alle im virtuellen Klassenzimmer – und ich sehe sogar, wer wann und wie viel gearbeitet hat. Das ist sehr interessant.“ Für all jene, die sich kein Notebook leisten können und keinen PC zu Hause haben, stellt die Schule Geräte zum Ausborgen zur Verfügung. Etwa 30 solcher Geräte gibt es.

Zu wenig EDV-Unterricht

Viele der Initiativen an dieser Handelsakademie haben mit dem Engagement von Satz zu tun. Bevor er Lehrer wurde, war er als EDV-Techniker und Manager in der Privatwirtschaft, „aber irgendwann wollte ich lieber mit Menschen arbeiten und dieses Wissen auch weitergeben“. Während der Ausbildung sei er in Schulen gewesen, in denen es aussah wie zu seiner eigenen Schulzeit. Für ihn unverstänlich. Mit der Ausstattung an Werkzeugen in der Schu-

le ist Satz mittlerweile zufrieden. Was es für gut vorbereitete, junge Berufseinsteiger brauche, sei, diesen aber auch das Wissen hinter den Technologien zu vermitteln. „Statt den EDV-Unterricht auszubauen, wurde er aber gekürzt. Das ist die absolut falsche Richtung.“ Auf internationalen Konferenzen zu diesem Thema sei ihm vermehrt aufgefallen, wie kleinkariert es in Österreich zugehe.

Das ruft Unternehmen auf den Plan: Nicht nur Microsoft versucht, mit Bildungsprogrammen und der Bereitstellung von Geräten Schulen als Partner zu gewinnen. Samsung konzentriert sich beispielsweise auf das Programmieren und das spielerische Erlernen von Robotik für Kinder. „Auch wir merken, dass es an entsprechend ausgebildeten Fachkräften mangelt. Die Unterstützung sehen wir daher als unsere Pflicht“, sagt Juri Goldfuß, bei Microsoft Österreich für das Teacher Engagement verantwortlich.

Auch Smartphones sind in der digitalen Business Academy übrigens gerne gesehen. Einsammeln und Einsperren könne er nicht nachvollziehen, sagt Satz. „Wir möchten den Jungen lieber zeigen, wie man verantwortungsbewusst damit umgeht.“

2 STIPENDIEN: MBA @ CLU CALIFORNIA BEZAHLTE ANZEIGE

Im Wert von 30.000 bzw. 15.000 Euro

Die IBSA International Business School Austria organisiert hier in Österreich regelmäßig die Durchführung des MBA Programmes der CLU University California. Die CLU ist eine traditionelle, hochwertige Universität, die im Ranking unter 1.200 akademischen Einrichtungen den erfreulichen 14. Platz belegt. Profitieren Sie von der internationalen Erfahrung und der hohen Qualität der Vortragenden und graduieren Sie nach nur 15 Monaten in Kalifornien gemeinsam mit 500 lokalen und internationalen Studierenden!

Inhalte:

15 ausgewählte Module aus dem Bereich Wirtschaft und Unternehmensführung, international und stark praxisorientiert, ausgelegt für Manager.

Modalitäten:

15 Monate berufsbegleitend, 7 Module an je einem Wochenende in Linz, Wien oder Graz, parallel dazu 6 Module im virtual class room. Zum Abschluss 2 Wochen in Kalifornien mit 2 Modulen am Campus, Firmenbesuchen, guest speakers und der Graduierungsfeier. Komplette auf Englisch.

Zulassung:

Hochschuldiplom, Berufserfahrung, Englischkenntnisse.

Start: Februar 2017



Foto: IBSA

Abschluss:

Master of Business Administration der CLU University California

Information:

www.ibsa.co.at
facebook.com/ibsa.co.at
IBSA, DI Klaus Kersten, MBA
0664/6199 637
klaus.kersten@ibsa.co.at

Bewerbung:

Bitte senden Sie Ihren Lebenslauf und ein kurzes Motivationsschreiben bis 30. Oktober 2016 an derStandard@ibsa.co.at

California Lutheran University
School of Management



Lehrgang

Exportmanagement

Details siehe www.wifiwien.at/303006
Kursdauer: 27.10.2016–28.1.2017 (120 Lehreinheiten)

Ausbildung zum/zur

Fundraiser/-in

Details siehe www.wifiwien.at/261806
Kursdauer: 4.11.2016–22.4.2017 (128 Lehreinheiten)

WIFI. Wissen Ist Für Immer.

www.wifiwien.at/kontakt
T 01 476 77-5555
Währinger Gürtel 97, 1180 Wien

www.wifiwien.at

www.facebook.com/WIFI-Oesterreich

Ende der Bewerbungsfrist: Sonntag, 30. Oktober 2016